

Anonym

Die Qualitative Fehleranalyse als Grundlage für eine individuelle Förderung? Die OLFA am Beispiel von Schülertexten aus dem vierten Schuljahr

Bachelorarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2020 GRIN Verlag
ISBN: 9783346272560

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/938424>

Anonym

Die Qualitative Fehleranalyse als Grundlage für eine individuelle Förderung? Die OLFA am Beispiel von Schülertexten aus dem vierten Schuljahr

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

**Qualitative Fehleranalyse als Grundlage für eine individuelle Förderung? Die OLFA am
Beispiel von Schülertexten des vierten Schuljahres**

Thesis

zur Erlangung des akademischen Grades

Bachelor of Arts (B.A.)

im kombinatorischen Studiengang Bachelor of Arts

der Bergischen Universität Wuppertal

Teilstudiengang Germanistik

Datum der Abgabe: 05.08.2020

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	3
2 Grundlagen der Schriftsystematik	5
3 Schriftspracherwerb	9
3.1 Stufen/Phasen-Modelle des Schriftspracherwerbs	10
3.2 Die Entwicklung der basalen Rechtschreibkenntnisse nach Günther Thomé	12
3.3 Prozessbezogener Kompetenzerwerb der Rechtschreibentwicklung	13
3.4 Konsequenzen für den Unterricht	15
4 Oldenburger Fehleranalyse 3-9	16
4.1 Durchführung	19
4.2 Auswertung und Interpretation der Fehler	20
5 Grundlagen der Förderableitungen	22
5.1 Förderung der Vokalqualität	23
5. 2 Förderung der Groß- und Kleinschreibung	25
6 Auswertung der OLFA und Förderableitungen	29
6.1 Auswertung und Förderableitung der Schülerin A	29
6.2 Auswertung und Förderableitung des Schülers B	33
7 Eignung der OLFA als Testinstrument zur individuellen Förderableitung	35
8 Fazit	38
9 Literaturverzeichnis	41
10 Tabellen-und Abbildungsverzeichnis	44
11 Anhang	45

1 Einleitung

Lesen und Schreibkompetenz sind grundlegende Schlüsselqualifikationen und eine Voraussetzung für lebenslanges Lernen. Dem geschriebenen Wort kommt bei der Wissensvermittlung eine hohe Bedeutung zu.

(Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW 2019: 4).

Demnach trägt die Fähigkeit, richtig schreiben zu können, maßgeblich dazu bei, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen und Erfolg zu haben. Defizite in diesem Bereich werden auch oft auf den Menschen als solchen und seine fehlende Bildung übertragen (vgl. Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW 2019: 6). Der Schule – und hier insbesondere der Grundschule – wird die Verantwortung übertragen, die Vorgaben der Bildungsstandards im Arbeitsbereich „Richtig schreiben“ umzusetzen und die Schülerinnen und Schüler auf diesem Weg zu unterstützen, denn so zeigen die Ländervergleiche und Bildungstrends des *Institutes für Qualitätssicherung im Bildungswesen (IQB)* für das Jahr 2016, dass im Bereich der Rechtschreibung für die Klasse 4 deutliche Defizite bestehen und ein Großteil der Schülerinnen und Schüler die Mindestanforderungen nicht erfüllt (vgl. Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW 2019: 4).

Der Ruf nach einem systematischen Rechtschreibunterricht zeigt, dass die in den vergangenen Jahren eingesetzten Methoden des Schriftspracherwerbs in den Grundschulen hier keinen Erfolg gebracht haben, vielleicht als Folge des sehr heterogenen Bildes der didaktischen Praxis in beispielsweise sehr offenen Unterrichtsformen des *Spracherfahrungsansatzes* und des *Freien Schreibens* nach Reichert. „Kinder, die lernen, dass wir >>schreiben wie wir sprechen<< [...], können [...] nicht zu kompetenten Schreibern/innen werden“ (Bredel et al. 2011: 53). So fordert ein erfolgsversprechender Rechtschreibunterricht sowohl Einblicke in die Systematik und Struktur der Schrift von Anfang an, aber auch die kontinuierliche Beobachtung und Erhebung des jeweiligen Lernstandes durch die Überprüfung und Diagnose von Fehlern. Um die orthographische Kompetenz der Schülerinnen und Schüler zu überprüfen, reicht eine rein quantitative Erfassung, wie sie häufig in Lernzielkontrollen stattfindet, jedoch nicht aus. Eine gewinnbringende Fehleranalyse zur exakten Erfassung der jeweiligen Kompetenzen im Bereich der Orthographie muss qualitativ erfolgen. Dadurch können Fehlerschwerpunkte genau kategorisiert und individuelle Förderableitungen entwickelt werden. Viele standardisierten Verfahren, wie beispielsweise die Hamburger Schreibprobe, dienen dazu als eine erste Orientierung. Im Vergleich zu solchen

standardisierten Testverfahren bietet die Oldenburger Fehleranalyse als nicht standardisiertes Verfahren den Vorteil, anders als in Diktaten oder Lückentexten, durch das Schreiben freier Texte den tatsächlichen Wortschatz der Schülerinnen und Schüler zu überprüfen und damit Wörter, die diese auch häufig verwenden (vgl. Thomé 2017: 11). Durch die Aufschlüsselung der Fehleranalyse in Fehlerkategorien, gelingt es der Lehrkraft die orthographische Kompetenz ihrer Schülerinnen und Schüler zu ermitteln. Dies setzt allerdings bei der Lehrkraft Wissen über die Struktur und die Systematik der Sprache voraus. So kann die routinierte Lehrkraft mittels der Oldenburger Fehleranalyse die Fehler ihrer Schülerinnen und Schüler kategorisieren und gezielte Förderableitungen erstellen.

In dieser Bachelor Thesis wird der Fragestellung nachgegangen, inwiefern die Oldenburger Fehleranalyse eine qualitative Fehleranalyse ermöglicht und damit Grundlage einer individuellen Förderung sein kann. Dazu werden zunächst die Grundlagen der Schriftsystematik erläutert. Nur durch das Verständnis dieser Prinzipien ist es Schülerinnen und Schülern möglich, die Schriftsprache als äußeres Regelwerk zu erkennen und als inneres Regelwerk zu erfassen. Im darauffolgenden Kapitel werden verschiedene Modelle des Schriftspracherwerbs vorgestellt. Dadurch wird deutlich, wie Schülerinnen und Schüler den Weg zur orthographischen Kompetenz beschreiten. Der Schwerpunkt liegt hier auf den zwei divergierenden Ansätzen der stufenweisen Entwicklung des Schriftspracherwerbs, wie sie auch Thomé vertritt und dem prozessbezogenen Kompetenzerwerb, wie er von Bredel vertreten wird, sowie den daraus resultierenden Konsequenzen für die Unterrichtspraxis.

Im dritten Kapitel wird das nicht standardisierte Testverfahren der Oldenburger Fehleranalyse 3-9 in seiner Durchführung, der Auswertung und Interpretation der Fehler vorgestellt. Um die durchgeführten OLFA Fehlerkategorisierungen und die daraufhin ermittelten individuellen Förderableitungen beurteilen zu können, werden den konkreten Auswertungen der beiden Grundschülerinnen und Grundschüler die theoretischen Grundlagen der ermittelten Förderableitungen zur Vokalqualität und der satzinternen Großschreibung vorangestellt, die Fehlerschwerpunkte der Schülerinnen- und Schülertexte sind. Die Kapitel zur Auswertung und Förderableitung von Schülerin A und Schüler B geben Aufschluss über die ermittelten Kompetenz- und Leistungswerte, ihre Fehlerschwerpunkte in den Gruppen I-III und mögliche Förderschwerpunkte im Diskurs der Diskussion. Abschließend wird die Eignung der Oldenburger Fehleranalyse als Grundlage einer individuellen Förderung kritisch